

Franziskusgarten



im ehemaligen Kapuzinerkloster Dieburg



Gartengruppe Franziskusgarten,
eine Gruppierung der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul, Dieburg
Ansprechpartner: Familie Mertesacker, Telefon (06071) 25730

Klostergärten

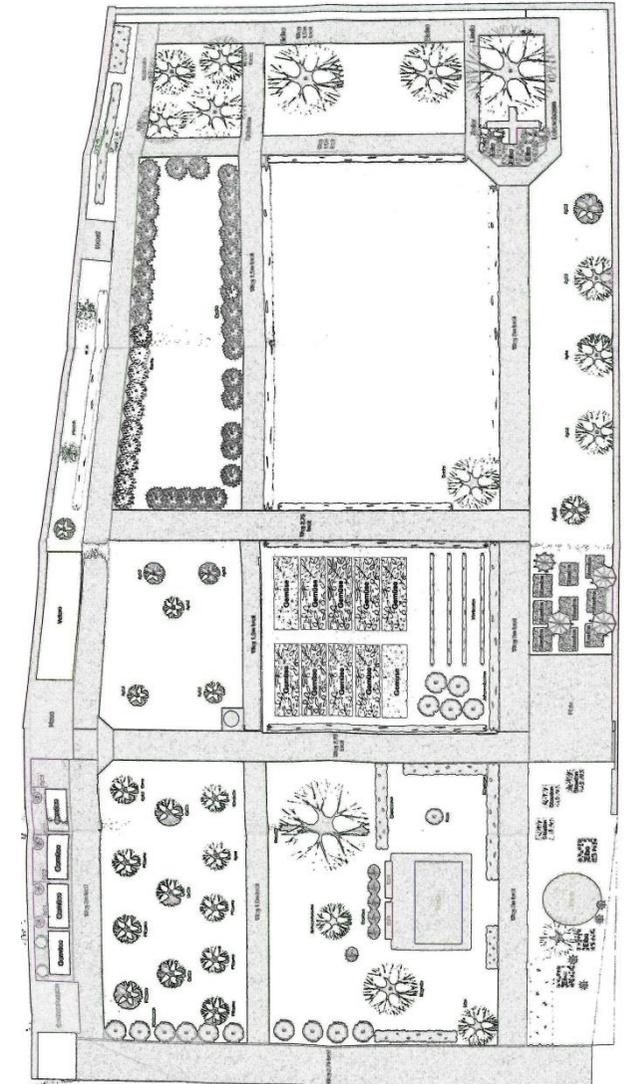
sind umgeben von einer Mauer. Manchmal liegen sie auch noch in der Klausur, d.h. sie sind für Besucher unzugänglich. Kann der Garten aber durch eine Pforte betreten werden, wird eine besondere Atmosphäre spürbar. Die Betriebsamkeit des Alltags bleibt draußen, Ruhe kann einkehren. So werden Klostergärten zu Metaphern des Garten Eden, wo Mensch, Tiere und Pflanzen friedlich und harmonisch miteinander leben können.

Unabhängig von der Zeit ihrer Entstehung, des ästhetischen Stilempfindens oder der Ordenszugehörigkeit haben Klostergärten einen gemeinsamen Ursprung – die Selbstversorgungsgärten der Eremiten und Wüstenväter des frühen Christentums. Unsere abendländische Klostergartenkultur begründete Benedikt von Nursia. Vom Kloster Montecassino (527) aus schickte er seine Mitbrüder über die Alpen nach Mitteleuropa. Sie brachten Kräuter und andere Pflanzen mit, die bis dahin dort unbekannt waren. In seinen Ordensregeln legte Benedikt fest, dass ein Klostergarten alles Lebensnotwendige für die Gemeinschaft und deren Schutzbefohlene enthalten solle um die Unabhängigkeit zu bewahren. Die Arbeit im Garten als Dienst an der Gemeinschaft war Aufgabe und Verpflichtung.

Der ideale Klostergarten wurde um 830 im Klosterplan von St. Gallen aufgezeigt – eine kreuzförmige Anlage mit rechteckigen und quadratischen Beeten. Geschwungene Linien waren nicht üblich, ebenso wenig die Anpflanzung von Blumen und anderen

Zierpflanzen. Ein Klostergarten war ein reiner Nutzgarten mit vier großen Bereichen

- Gemüsegarten
- Baumgarten
- Kräutergarten → med. Versorgung, Küche
- Kreuzgarten → Gebet und Meditation



Plan des Dieburger Klostergartens 2010

Der Kapuzinerorden (1517/18) ist einer der drei "Hauptzweige" des Franziskanerordens. Dieser wurde im 13. Jahrhundert von Franz von Assisi gegründet. Kapuziner verbinden das Klosterleben mit Seelsorge. Im Dienst der Kirche und aller Menschen sind sie unterwegs – so ist das jeweilige Kloster immer nur ein „Zuhause auf Zeit“. Trotzdem musste die Versorgung der Klostergemeinschaft und von Hilfesuchenden gesichert sein. Demzufolge waren auch die Gärten der Kapuzinerklöster „Selbstversorgergärten“.

Der Dieburger Garten

1860 kamen Kapuziner wieder nach Dieburg zurück. Da aber das alte Kloster in der Altstadt einen neuen Verwendungszweck bekommen hatte, wurde

1863 mit dem Neubau von Kirche und Wohngebäude im Minnefeld begonnen. Auch der Garten wurde angelegt – wie alle Klostergärten kreuzförmig mit quadratischen bzw. rechteckigen Beeten. Die ursprüngliche Beeteinteilung ist erhalten geblieben.

1978 wurde neben der Kirche ein Parkplatz angelegt, der Garten um ein Drittel verkleinert. So ist das steinerne Kreuz nicht mehr der Mittelpunkt des Gartens.

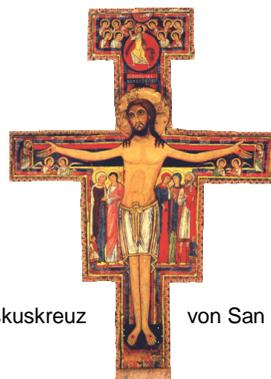
2010 begann die Umgestaltung zum „Franziskusgarten“.

In Zusammenarbeit von Bruder Berthold, Guardian des Klosters, OWK, Freundeskreis der Kapuziner, Landesdenkmalpflege und Fr. Mareike Völp, damals Studentin der Hochschule Rhein-Main Geissenheim wurden Pläne und Ideen entwickelt. Der „Sonnengesang des hl. Franziskus wurde das Thema des Gartens.

Der Sonnengesang des Franz v. Assisi

Der Sonnengesang ist eine Laude-Dichtung im umbrischen Dialekt. Dichtungen in der Alltagssprache waren zu dieser Zeit höchst ungewöhnlich, so dass man sagen kann, der „Sonnengesang“ ist der Anfang der italienischen Literaturgeschichte. Franziskus dichtete sein Gebet auf die Schöpfung (Il Cantico di Frate Sole) am Ende seines Lebens, vermutlich Ende 1224/Anfang 1225, als er krank im Kloster San Damiano bei Assisi lag.

In seinem Lied mit 10 Strophen ruft er den Menschen zum Dank und Lobpreis Gottes in all seinen Geschöpfen auf: Den Himmelsgestirnen Sonne Mond und Sterne, den vier Elementen Wasser, Erde, Luft (Wind) und Feuer, den Menschen als Friedensstifter und den Tod, der den Menschen durch das Dunkel ins Licht der ewigen Welt führt.



Franziskuskreuz

von San Damiano

Die Dichtung „Sonnengesang“ lesen Sie bitte auf dem separaten Faltblatt.

Die 10 Strophen sind in den verschiedenen Gartenbeeten durch Symbole gestaltet.

Die Tafeln entwarf Fr. Barbara Reinheimer.

Der „Franziskusgarten“ wird seit 2010 ehrenamtlich gepflegt. Die Gartengruppe trifft sich zu regelmäßigen Arbeitszeiten dienstags und donnerstags ab 14:00 Uhr sowie samstags ab 9:00 Uhr und nach Absprache.

Steht die Gartenpforte offen, kommen Sie doch herein!

Wir freuen uns über Besucher und natürlich auch über Helfer!

Mit den Tagen der „offenen Gartenpforte“ in den Monaten März bis Dezember beteiligt sich der „Franziskusgarten“ an dem Projekt „GartenRheinMain“. Hier nimmt die „KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH“ die Gärten und Parkanlagen der Region in den Blick, macht auf ihre Schönheit, Geschichte und heutige Bedeutung aufmerksam. Wie können diese Schätze erhalten und nachhaltig genutzt werden?

Nähere Informationen erhalten Sie durch die örtliche Presse, den Veranstaltungskalender „GartenRheinMain“ und online unter www.krfrm.de.

Sie sind herzlich willkommen!

